

Willi Müller ist mit sich und der Gemeinde zufrieden

Scheidender Bürgermeister blickte auf die Leistungen der letzten zwölf Jahre zurück — Keine neuen Kredite geplant

OBETRUBACH — Bürgermeister Willi Müller, der nach zwölf Jahren Amtszeit nicht mehr für das Amt kandidiert, nutzte die Haushaltsberatung und -verabschiedung im Gemeinderat, Bilanz zu ziehen über eine prägenden Epoche in der Gemeinde.

„Es ist der erfreulichste und wohl-tuendste Haushalt in 30 Jahren“, verkündete Müller mit sichtlicher Genug-tuung und erläuterte am Flipchart die markantesten Zahlen seit 1999. Der Finanzausschuss hatte den Etat bereits vorbereitet. Der Verwaltungshaushalt 2014 umfasst ein Volumen von 2,858 Millionen Euro, eine Steigerung von 4,15 Prozent.

Wesentliche Ursachen auf der Einnahmeseite waren ein Plus von 70 000 Euro am Einkommenssteueranteil und bei der Gewerbesteuer in gleicher Höhe. Auf der Ausgabenseite sind bei der Schlüsselzuweisung 33 000 Euro weniger, bei der zu zahlenden Kreisumlage 92 000 Euro mehr und bei der Gewerbesteuerumlage 30 000 Euro mehr zu erwarten.

Nach oben geklettert

Die Umlagekraft der Gemeinde steigt, sie wird im Ranking rund sieben Plätze im Landkreis nach oben klettern, stellte Müller fest. Der Vermögenshaushalt (Investitionen) umfasst 1,380 Millionen Euro. Das Thema Verschuldung treibt Bürgermeister und Räte besonders um. 1999/2000 wies die Kommune Verbindlichkeiten in Höhe von 2,576 Millionen Euro auf. Ende 2014 werden 1,026 Millionen Euro zu Buche stehen, eine Reduzierung von 1,55 Millionen.

Eine äußerst erfreuliche Entwicklung der gemeindlichen Finanzlage in diesem Jahr macht es möglich, 200 000

Euro in die Rücklagen zu stecken sowie eine außerordentliche Darlehensablösung im Umfang von 63 000 Euro vornehmen zu können. Willi Müller meinte, Schulden zu machen sei ein Vergehen an der jungen Generation.

„Wir sind gut aufgestellt, haben über die Jahre in Schule, Kindergarten und Krippe investiert. In der Touristik bauten wir das Wanderparadies, die Nordic-Walking-Strecken und das Kletterinformationszentrum aus. Dazu kamen 29 Felsfreilegungen und 29 Straßenprojekte, wir haben die Hände nicht in den Schoss gelegt“, zog Müller zufrieden Bilanz.

Für die Feuerwehr investierten die Obertrubacher rund 500 000 Euro. Im Rahmen der Städtebauförderung/Dorferneuerung Obertrubach und Untertrubach wurden zwischen 1,5 und zwei Millionen Euro in die Hand

genommen. Die Wasserversorgung Ober- und Untertrubach kostete 100 000 Euro, wobei das Netz in Untertrubach in drei Bauabschnitten komplett erneuert wurde. Alle Friedhöfe der Gemeinde sind saniert mit rund 100 000 Euro. Hier galt Müllers Dank der „großartigen Bevölkerung“ in den jeweiligen Ortsteilen für ihr großes Engagement.

Sieben Brücken saniert

Die Felssicherung Wolfsberg verschlang 50 000 Euro. Sieben Brücken im Gemeindebereich hatten sich als Sanierungsfälle herausgestellt. Nach konkreten Maßnahmen hofft man, mittelfristig Ruhe zu haben. Die Breitbandversorgung für Geschwand ist umgesetzt.

Kurz ging Müller auf das Wirtschaftsband Fränkische Schweiz A9 mit über 50 Projekten ein. Davon sei-

en ein Drittel umgesetzt, ein Drittel in Bearbeitung, ein Drittel nicht durchführbar. Er betonte die Vorteile von fünf bis zehn Prozent höherer Förderung bei landkreisübergreifenden Projekten. Das gelte aber auch im Kleinen von Gemeinde zu Gemeinde. Als gutes, unterstützungswürdiges Beispiel nannte er die Tagespflegestätte Diakonie Mostviel. Die Menschen seien dort sehr zufrieden.

Kurz ließ der Bürgermeister seinen Blick in die Zukunft schweifen. Die Dorferneuerung Wolfsberg, die weitere Städtebausanierung Obertrubach und das Energiekonzept werden den nächsten Gemeinderat beschäftigen. Sorgen bereiten ihm die Landflucht, die Alterspyramide und Leerstände. „Das ist eine schwierige Situation, ernster als man denkt“, betonte Müller. Freilich sieht er dabei auch Chancen.

Wohn- und Gewerbegebiete

Man müsse den Speckgürtel Nürnberg heranziehen, weitere Bebauungsgebiete als Wohn- und Gewerbegebiete ausweisen. Das habe sich bereits in der Vergangenheit bewährt. Hier seien die Flächen für Investitionen noch bezahlbar. „Hier befindet sich ein hochwertiges Potenzial von Menschen, da kann was gehen“, ermutigte er die Runde, die seinen Bericht mit viel Beifall quittierte.

Geschäftsführer Peter Helldörfer erläuterte den zu beschließenden Haushalt für 2014 und legte den Finanzplan für die Jahre 2015 bis 2017 vor. Die Schuldentilgung ist weiterhin mit jeweils 150 000 Euro pro Jahr vorgesehen, Kreditaufnahme ist keine geplant. Haushalt und Finanzplan wurden einstimmig verabschiedet.

FRANZ GALSTER